

Keine Spur von Ruhestand

Kultur- und Sportvereinigung feiert 60-jähriges Bestehen mit kurzweiliger Matinée im Alten Rathaus



Mit einer kurzweiligen Matinée und geladenen Gästen feierte die Kultur- und Sportvereinigung im Alten Rathaus ihr 60-jähriges Bestehen.

Fotos: Grothe

Von Altersteilzeit und Ruhestand ist die Kultur- und Sportvereinigung (KuS) noch weit entfernt. Das stellte nicht nur Bürgermeisterin Ilona Volk gestern in ihrer Festrede anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Dachverbands fest, sondern es bewiesen dessen Mitglieder auch selbst mit einer kurzweiligen und dem Anlass entsprechend festlichen Matinée im Alten Rathaus. Rund 80 eingeladene Gäste waren gekommen.

Die Grippewelle hatte vor Schifferstadt nicht Halt gemacht und so blieben krankheitsbedingt einige Plätze leer im Obergeschoss des historischen Gebäudes. Wer kommen konnte, durfte sich aber über eine gut organisierte und ansprechende Feierstunde freuen. In Ilona Volk hatte die KuS nicht nur eine Laudatorin gefunden, sondern auch eine Fürsprecherin, die die Arbeit der Institution lobte. „Wir haben heute mit der KuS eine ausgezeichnet funktionierende Dachorganisation, die jedem Verein seine Freiheiten lässt, aber in der Koordination und Beratung in vielerlei Fragen wertvolle Dienstleistungen erbringt“, stellte die Bürgermeisterin in ihrer Ansprache heraus.

Nicht mehr wegzudenken sei der Dachverband in der Stadt und Volk war sich sicher, auch in Zukunft hervorragende Arbeit erleben zu können. Zur allgemeinen Vereinswelt in Schifferstadt merkte sie an: „Diese hat sich im Verlauf der vergangenen sechs Jahrzehnte ganz prächtig entwickelt und deckt heute die meisten Lebensbereiche ab, in denen sich Menschen engagieren.“ Sehr gut harmoniere das Zusammenwirken der Mitgliedsvereine der KuS. „Gegenseitige Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind die Grundlage für jahrzehntelange gute Arbeit“, unterstrich Volk und ergänzte: „Gute Zusammenarbeit lohnt sich und bringt jedem Vorteile: dem einzelnen Verein, der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern.“

In ihrer Festrede ging die Stadtchefin zudem auf die Geschichte der KuS ein, die in den Anfangsjahren - zwischen 1953 und den 1970er-Jahren - von Reibereien mit der Stadt und den politischen Gruppierungen überschattet gewesen sei und zur Gründung der Wählergruppe Hammer, der heutigen FWG, geführt habe.

In dem Zusammenhang verwies Volk allerdings auf den Grundgedanken der KuS, der besagte, dass politische und konfessionelle Tendenzen in der Vereinigung keine Rolle spielen sollten. Der Gedanke sei weder bei den etablierten Parteien noch bei den Kirchen auf Gegenliebe gestoßen. Eindrucksvoll unter Beweis gestellt habe die KuS, dass es durchaus möglich ist, ohne Mitwirkung konfessioneller Vereine kulturelles Leben zu gestalten.

„Auch wenn ich selber einer Partei angehöre und mich dort engagiere halte ich es für vollkommen richtig und eine Grundvoraussetzung, dass dies im Vereinsleben keine Rolle spielen darf. Das sollte in Zukunft auch so bleiben“, hob Volk hervor. Nach wie vor seien die Ziele der aktuell 62 Vereine starken KuS die Förderung mannigfacher Beziehungen zwischen den Mitgliedern, die Zusammenarbeit untereinander sowie die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Als sichtbares Beispiel gelungener Gemeinschaftsarbeit aus der Vergangenheit der Vereinigung nannte Volk die Errichtung der Wilfried-Dietrich-Halle.

Bezüglich der ältesten Mitglieder der KuS erinnerte sie an die Männergesangsvereine. Die MGV 1854, Concordia, Klein-Schifferstadt, Eintracht und der Arbeiter-Gesangsverein Volkschor nannte sie dahingehend namentlich. Auch den Vorläufer des VfK rief sie mit dem Verein der Schwerathleten Ende des 19. Jahrhunderts in Erinnerung sowie die Gründung des FSV 13/23. Die Bürgermeisterin verhehlte nicht, dass es die Fußballer nicht leicht hatten, die neue Sportart zu Beginn zu etablieren. „Den Fußballspielern hatte der Gemeinderat damals das Spielen an verschiedenen Stellen der Schifferstadter Gemarkung sogar ausdrücklich verboten“, so Volk. Erst 1913 habe der FSV ein Areal pachten können.

Wie groß der Stellenwert der Vereine auf Gesetzesebene ist, machte sie anhand der zahlreichen Paragrafen im Bürgerlichen Gesetzbuch deutlich, die den Bereich von 22 bis 79 einnehmen. „Das ist bei fast 2400 Paragrafen ein sehr prominenter Platz“, meinte Volk, die außerdem die „hervorragende Jugend- und Integrationsarbeit vieler Vereine“ herausstellte.

Landrat Clemens Körner verwies darauf, dass der Kreis im Haushaltsplan 2013 Zuschüsse in Höhe von 1,1 Millionen Euro für Kultur und Sport in seinem Beritt ausbe. „Diese Summe geben wir gerne aus, denn das bedeutet für uns Jugendförderung“, betonte er. Dankenswert fand er, dass die Tätigkeit der KuS über die reine Terminabsprache hinaus gehe. „Ihr seid eine Bank im Leben der Gesellschaft und der Vereine“, versicherte er. KuS-Vorsitzender Wolfgang Knobloch schloss sich den Ausführungen an und machte deutlich: „Kultur und Sport sind die Grundlagen des gemeinsamen Zusammenseins in der Gesellschaft. Dass diese gepflegt werden ist richtig und wichtig.“

Musikalisch gestaltet wurde die Matinée von Johannes Angeli (19) vom Musikverein 1974 am Xylophon sowie vom Saxofon-Quartett der Stadtkapelle. Alle jungen Künstler wurden mit viel Beifall für ihre gelungenen Beiträge entlohnt. -kai



KuS-Vorsitzender Wolfgang Knobloch.



Laudatorin Bürgermeisterin Ilona Volk.



Musikalisch gestaltet wurde die Matinée von Johannes Angeli vom Musikverein 1974 am Xylophon sowie vom Saxofon-Quartett der Stadtkapelle.